

Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Bonmoment
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließlich
des „Illust. Unterhaltungsb.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

55. Jahrgang.

M 82.

Sonnabend, den 25. Juli

1908.

Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist eingetragen worden:
am 13. Juli 1908
auf Blatt 303 — Stadtbezirk —: die Firma **Paul Bahlig** in **Eibenstock**, als deren
Inhaber: der Kaufmann **Paul Georg Bahlig** in **Eibenstock**. Angegebener Geschäftszweig:
Stickereifabrikation;
auf Blatt 304 — Stadtbezirk —: die Firma **Hans Wilh. Walther** in **Eibenstock**, als deren
Inhaber: der Kaufmann **Hans Wilhelm Walther** in **Eibenstock**. Angegebener Geschäftszweig:
Stickereifabrikation;
am 15. Juli 1908:
auf Blatt 160 — Stadtbezirk —:
(Firma **Th. Fr. Unger** in **Eibenstock**)
Die Firma ist erloschen;
auf Blatt 256 — Stadtbezirk —:
(Firma **Jul. Paul Schmidt** in **Eibenstock**)
Die Prokura des Kaufmanns Paul Meyer in Plauen i. V. ist erloschen;
am 16. Juli 1908:
auf Blatt 265 — Stadtbezirk —:
(Firma **Eugen Schmidt** in **Eibenstock**)
Die Firma ist erloschen;
auf Blatt 261 — Stadtbezirk —:
(Firma **Mittag & Lichtenberger** in **Eibenstock**)
Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft wird als
Hauptniederlassung fortgeführt. Der Eintrag, daß die Hauptniederlassung nach
Buchholz verlegt ist, hat sich erledigt. Der Gesellschafter Georg Paul Theophilus
Mittag in Annaberg ist ausgeschieden. Die Prokura des Kaufmanns Franz
Oscar Schubert in Annaberg ist erloschen. Der Firmeninhaber hat seinen Wohn-
sitz von Annaberg nach Eibenstock verlegt;
am 18. Juli 1908:
auf Blatt 197 — Landbezirk —:
(Firma **H. Robert Unger** in **Schönheide**)
Der bisherige Inhaber Heinrich Robert Unger ist ausgeschieden. Inhaber
ist der Baumeister August Max Erdmann Lohso in **Schönheide**. Die Pro-
kura des Letztergenannten ist erloschen. Prokura ist erteilt dem Baumeister Hein-
rich Robert Unger in **Schönheide**;

auf Blatt 30 — Stadtbezirk —:
(Firma **C. W. Friedrich** in **Eibenstock**)
Der Gesellschafter Eduard Friedrich ist ausgeschieden;

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 22. Juli. Zu der im
August bevorstehenden Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Eduard erfährt der „L.A.“, daß der König am 11. August morgens in Kronberg eintrifft und sich von dort nach Schloss Friedrichshof begibt. Am Abend desselben Tages erfolgt die Weiterreise nach Nclh.
— Berlin, 22. Juli. Wie die „Berl. Corresp.“ meldet, soll die diesjährige, aus 10 Offizieren, 79 Unteroffizieren und Mannschaften bestehende Ablösung für das ostasiatische Detachement auf dem Schienenwege durch Russland, die Mandchurie und China an ihren Bestimmungsort befördert werden. Die Regierungen von Russland, Japan und China haben bereitwillig ihr Einverständnis hierzu erteilt. Die Ausreise soll am 4. August von Würzburg aus angetreten werden. Der Bahntransport wird sich — abgesehen von der erheblichen Zeiterparnis — wesentlich billiger gestalten, als die Beförderung auf dem Seeweg.

— München, 23. Juli. In der Prinz Arnulf-Kaserne ist beim Infanterie-Leibregiment ein Typhusfall vorgekommen, der tödlich verlaufen ist. Mahnungen gegen die Weiterverbreitung der Krankheit sind in durchgreifender Weise getroffen worden.

— München, 23. Juli. Zum Prozeß Eulenburg teilt der Rechtsanwalt des Hofrats Kistler den „M. N. N.“ mit, daß dem Hofrat Kistler von der Einleitung einer Voruntersuchung gegen ihn wegen Verbrechens der Verleitung zum Meineid bis jetzt nichts bekannt sei.

— Bayreuth, 23. Juli. Die Bayreuther Festspiele begannen gestern mit der Neuinstudierung des „Lohengrin“.

— Die Einwohnerzahl des Deutschen Reichs wird in dem soeben erschienenen „Statist. Jahrb.“ für Mitte dieses Jahres auf 63 017 000 Personen angenommen, gegen 62 097 000 um Mitte 1907 und 61 177 000 um Mitte 1906. Hiernach wird die Zunahme für jedes der beiden letzten Jahre auf 920 000 Köpfe geschätzt. Bei der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1905 betrug die Einwohnerzahl des Reichs 60 641 278 Personen, so daß seitdem eine Vermehrung um rund 2 375 000 stattgefunden hat. Im Jahre 1898 belief sich die Bevölkerungsziffer auf rund 54 406 000 Personen; in den letzten 10 Jahren hat also eine Zunahme um 8 611 000 Personen oder 15,5 v. H. stattgefunden. Im Jahre 1888 betrug die Schätzungsgröße 48 168 000, im Jahre 1878 44 129 000. Im Jahre 1871 wurden 40 997 000 Personen gezählt, so daß seit der Gründung des Reichs eine Zunahme um rund 22 Millionen oder mehr als 53 v. H. stattgefunden hat. Verdoppelt hat sich die Bevölkerung des jetzigen Reichsgebiets seit etwa 1838.

— Frankreich. Calais, 23. Juli. Durch Brieftaubenpost gelangte hierher die Meldung, daß der Schwimmer

Wolf heute vormittag 10 Uhr bereits sechs Meilen durch den Kanal zurückgelegt habe. Er hoffe, da er bereits den schwierigsten Teil seiner Aufgabe hinter sich habe, diesmal sein Ziel zu erreichen.

— Vom Balkan. Eine etwa 100 Mann starke griechische Bande hat das bulgarische Dorf Ribarei angegriffen, 13 Gehöfte verbrannt und 26 Personen getötet.

— Marokko. Abdul Asis soll seinen Zug nach Marrakesch eingestellt haben und sich auf dem Rückmarsch nach Rabat befinden.

— Amerika. New-York. Zwei Mörder, ein Italiener mit Namen Angelo Landieri, und ein Amerikaner namens Charles Rogers wurden vorgestern früh im Gefängnis Sing-Sing bei New-York wegen Raubmordes auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Die Hinrichtung des Italieners, der als zweiter auf den Stuhl gebunden wurde, war von einem grausamen Zwischenfall begleitet. Infolge eines Defektes am Apparat fing das Haar des Verurteilten Feuer, als der elektrische Strom angekrempelt wurde. Der Strom wurde zweimal angewandt, aber erst 7½ Minuten nach der Berührung des elektrischen Stromes konnte der Tod des Italieners konstatiert werden.

— Newport (Rhode Island). 22. Juli. Präsident Roosevelt hielt hier eine Ansprache an hervorragende Marineleute und sagte, wir brauchen eine Geschützflotte erster Klasse oder überhaupt keine Flotte; denn nur eine Geschützflotte erster Klasse ist die wirksamste Friedensbürgschaft, die unser Land haben kann. Eine bloße Devastationsflotte ist für Amerika so gut wie wertlos.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Das Königreich Sachsen nimmt gegenwärtig eine große trigonometrische Arbeit in Angriff, die für weite Kreise der Bevölkerung von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Es handelt sich um den weiteren Ausbau des Landeshöhennetzes. Gegenwärtig besteht Sachsen nur das bei Gelegenheit der europäischen Gradmessung geschaffene Landeshöhennetz erster Ordnung, ein Zustand, der die Vermessungsarbeiten bei Grundstücksteilung usw. bisher erschwert und was sehr wesentlich ist, auch nicht unbedeutlich verteuerte, weil der Geometer die Unterlagen sich weit herholen mußte. Um alle diese Schwierigkeiten zu beseitigen und den wiederholt im Landtag ausgesprochenen Wünschen weiterer Kreise Rechnung zu tragen, lädt die sächsische Regierung jetzt für das Königreich Sachsen das Landeshöhennetz erster Ordnung durch Neige zweiter und dritter Ordnung ergänzen. Diese Arbeiten, die durch Veröffentlichung der Allgemeinheit zugängig gemacht werden sollen, werden zu ihrer Durchführung etwa ein Jahrzehnt erfordern. Die Fortführung der Landestriangulation und die Flurneuauflnahmen in Sachsen werden durch die neue Aufgabe des Zentralbüros für Neuvermessung nicht beeinträchtigt.

— Dresden, 20. Juli. In allen Turnerkreisen dürfte

auf Blatt 302 — Stadtbezirk —:

(Firma **Eduard Friedrich & Sohn**)

Der Gesellschafter Eduard Friedrich ist ausgeschieden. Clara Emilie Alma verw. Friedrich geb. Ludwig in Eibenstock ist in die Gesellschaft eingetreten;

am 21. Juli 1908:

auf Blatt 282 — Landbezirk —: die Firma **Emil Schmidt** in **Schönheide**, und als deren Inhaber: der Baumeister **Karl Emil Schmidt** daselbst. Geschäftszweig: Bau-
geschäft;

auf Blatt 246 — Landbezirk —:

(Firma **Ernst Feldmann** in **Schönheide**)

Die Firma ist erloschen;

am 23. Juli 1908:

auf Blatt 85 — Landbezirk —:
(Firma **Sächs. Kardätschen-, Bürsten- und Pinselfabrik Ed. Flemming & Co.** in **Schönheide**)

Die Firma ist erloschen;

auf Blatt 283 — Landbezirk —: die Firma **Sächsische Kardätschen-, Bürsten- und Pinsel-Fabrik Ed. Flemming & Co., Kommanditgesellschaft**. Ihr Sitz ist in **Schönheide**.

Gesellschafter sind der Kaufmann und Fabrikant **Karl Eduard Flemming** (persönlich haftender Gesellschafter) in Schönheide und 11 Kommanditisten.

Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1908 begonnen. Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Woldemar Schneider, dem Kaufmann Hermann Lenk, beide in Schönheide;

auf Blatt 218 — Stadtbezirk —:

(Firma: **Albrecht Gnüchel** (Inhaber: **Emil Eberweins Witwe**.)

Die Firma lautet fünftig: **Albrecht Gnüchel**. Angegebener Geschäftszweig: Destillation des allein echten Eibenstocker Magenbitters.

Königliches Amtsgericht.

Die Bibliothek der öffentlichen Vorbildersammlung

bleibt vom 27. Juli bis mit 15. August geschlossen.

Plauen, den 25. Juli 1908.

Kammerzienrat Erbert.

es lebhaftes Interesse erwecken, daß seit zwei Jahren ein Enkel des Turnvaters Jahn als Privatsiegling im Krug von Niedba-Hause zu Saalhausen sich aufhält. Der jetzt 71jährige Gustav Jahn wurde nach seiner Rückkehr aus dem Feldzuge 1870/71 Direktor der Allgemeinen Deutschen Handelsgesellschaft in Berlin. Als solcher gründete er die durch ihre segensreiche Tätigkeit hervorragende Gesellschaft Invalidendank und wirkte in ihr als Mitglied des Verwaltungsrates. Später baute er in Leipzig ein Elektrizitätswerk und vermaßte es 1898 als Direktor.

— Leipzig, 21. Juli. Der Kopf der Emma Heine ist trotz aller Nachforschungen immer noch nicht gefunden worden. In den Zeitungen waren die verschiedensten Mitteilungen über den Tod der Heine verbreitet, die sich einander oft sogar widersprachen. Von einem an der Heine begangenen Morde oder Toischlage kann nicht die Rede sein; die Ermittlungen der Untersuchungsbehörde, die durch die Ergebnisse der Voruntersuchung ihre Bestätigung gefunden haben, haben dazu geführt, daß gegen Frau Lohmann Anklage wegen Verbrechens gegen das leimende Leben, also wegen Abtreibung, erhoben werden wird. Wahrscheinlich wird die Verhandlung schon im September vor dem Schwurgericht stattfinden.

— Borna, 21. Juli. Bei einem hier niedergehenden schweren Gewitter, das mit stundenlangen heftigen Regengüssen verbunden war, fuhr im nahen Eula ein Blitzstrahl in einen Baum, spaltete diesen und sprang dann, ohne zu zünden, auf das Stallgebäude des Gutsbesitzers Wilhelm und tötete dort drei Kühe und einen Bulle.

— Meerane. In den Tagen des 1., 2. und 3. August ac. wird bekanntlich in den Mauern unserer Stadt der 5. Regimentsstag ehem. 105er abgehalten, auf den alle 105er-Kameraden aufmerksam gemacht seien. Den Glanzpunkt des Festes dürfte der Festzug mit historischer Abteilung am Sonntag bilden.

— Schneeberg, 22. Juli. Auch dieses Jahr hatte der heute am Maria Magdalenenfest stattgefunden Bergaufzug der Belegschaft des Schneeberger Kobaltziers, der an einen Ausstand der hiesigen Bergleute, den sogenannten Streittag, erinnert, eine große Menschenmenge von nah und fern, zu welcher die sich in der Umgegend aufhaltenden Sommergäste einen beträchtlichen Teil stellten, angelockt. Der Zug, der von ungefähr 300 Bergleuten, Schmieden, Maurern, Zimmerlingen, Ganghauern, Steigern, Obersteigern und einem Musikkorps gebildet wurde, besichtigte Schichtmeister Meuzner. In der St. Wolfgangskirche hielt Superintendent Thomas die Bergfestpredigt.

— Schwarzenberg, 22. Juli. Einen Schlaganfall erlitt gestern im Stadthause zu Aue Herr Steuerrat Päßler von hier. Er war zur Erledigung der Einkommensteuererklärungen mit der dortigen Einschätzungscommission in Aue eingetroffen und wurde kurz vor Beginn der Sitzung von dem Schlaganfall betroffen. Mittels Ge-

schirte wurde Herr Steuerat Päßler in seine hiesige Wohnung gebracht. Heute war sein Verbinden, den Umständen entsprechend, ein leidlich befriedigendes.

— Blaue, 21. Juli. Gestern nachmittag wurde im Wartezimmer des hiesigen oberen Bahnhofs der 57 Jahre alte Schneidermeister Karl Louis Lenk nach einem Unwohlsein plötzlich bewußtlos. Man brachte den Mann ins Krankenhaus. Unterdessen begab sich ein Schutzmann in die Wohnung Lenks, um dessen Frau von der Erkrankung des Mannes in Kenntnis zu setzen. Zu seinem Erstaunen fand er in der Wohnung die Frau ebenfalls bewußtlos am Boden liegen. Im Krankenhaus stellte man fest, daß die Leute an Bilzvergiftung erkannt waren. Sie hatten zu Mittag Bilz gegessen, die Lenk, der für einen Bilzkenner gilt, selbst gesammelt hatte. Der Zustand der Kranken, der erst sehr bedenklich war, hat sich so gebessert, daß sie sich heute abend außer Lebensgefahr befinden.

— Bautzen. In der Wende ist der Typhus ausgebrochen und tritt epidemisch auf. Bis jetzt liegen 30 Erkrankte im Krankenhaus zu Räckelwitz. Der Verlauf der Krankheit ist gutartig, immerhin erleidet das Bad Schmeiditz einen erheblichen Verlust. Mehrere Gäste sind bereits abgereist. Die Ursache der Erkrankungen ist noch nicht festgestellt.

— Löbau. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Scherluchsebene Gebrüder Müller hier stiftete Fabrikbesitzer Reinhard Müller 10 000 Mark für die Beamtenpensionstasse der Firma.

— Königsparade in Zeithain. Am 20. Aug. 10 Uhr vormittag findet vor Seiner Majestät dem Könige Friedrich August auf dem Truppenübungsplatz Zeithain eine Parade statt, die von dem Kommandeur der 40. Division Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnant Barth kommandiert wird.

— Infolge der unhaltbaren Zustände, die sich durch das sogenannte Unterbietungsverfahren durch gewissenlose oder beschämte Unternehmer auf dem Gebiete des Submissionswesens herausgebildet hatten, streben Gewerbetreibende und Handwerker schon seit einiger Zeit die Umgestaltung der Submissionsordnungen der staatlichen und der Gemeindebehörden an und es sind ihnen hierbei die Landtage und Gemeindevertretungen zur Seite getreten. In hervorragendem Maße ist dies erfreulicherweise in Sachsen der Fall. Jetzt ist der sächsische Staat in Erfüllung von im Landtag gegebenen Zusagen reformatorisch auf diesem Gebiete vorgegangen. Das königliche Finanzministerium hat fürstlich eine neue Submissionsordnung für sächs. Staatsbauten aufgestellt und an die maßgebenden Behörden zur Nachahmung hinausgegeben. In der neuen Submissionsordnung ist vieles berücksichtigt, was Handwerker und Gewerbetreibende wünschen. Vor allen Dingen erhält in Zukunft bei Staatslieferungen nicht mehr die billige Öfferte den Vorzug des Zuschlags, sondern es erhält der Bewerber die Lieferung beider Auftrag, der sich mit seinem Angebot in den Grenzen hält, die eine gute Ausführung ermöglichen. Zur Ermittlung einer entsprechenden Normale sind den Baubehörden weitgehende Freiheiten gelassen worden. Die Baubehörden sind angewiesen worden, zu prüfen, zu welchem Preis sich die fragliche Sache gut machen läßt. Dazu können die Behörden Sachverständige zugießen. Derjenige Submittent, der dem so ermittelten Preis am nächsten kommt, soll den Zuschlag erhalten. Außerdem soll die Leistung und Belohnung der Blankette möglichst im Weisein des Bewerber erfolgen.

— S. E. K. Eine Gastpredigt Luthers in Dresden. Am 25. Juli 1517, also kurz vor dem Anschlag der 95 Thesen, hat Luther in der Schloßkapelle zu Dresden gepredigt. Herzog Georg der Väterliche, jener grimme Feind der Reformation, hatte vom Führer des Augustinerordens, Johann von Staupiz, einen tüchtigen Prediger erbeten. So kam Luther zur Gastpredigt weil Staupiz schrieb, Luther sei der beste, gelehrtste und frömmste Prediger in ganz Wittenberg. Vor versammeltem Hofe predigte er über Matth. 20, 20–23. Er sagte darin, der Mensch müsse sich immer das Beste wünschen, nämlich die Seligkeit; dieselbe könne er aber nur erlangen durch den Glauben an Jesum Christum, nicht durch eigene Werke. Bei der Hoffnung, zu der Luther nicht geladen war, fragte der Herzog die Hofdame seiner Gattin, Frau Barbara von Salza: "Wie hat Euch die Predigt Bruder Martins gefallen?" Sie antwortete: "Wenn ich noch eine solche hören könnte, so wollte ich ruhigen Gemütes sterben." Da geriet der Herzog in hellen Zorn und rief: "Ich wollte groß Geld darum schuldig sein, wenn ich dergleichen Predigt nicht gehört, denn sie macht die Leute sicher und ruchlos." So wurde Luther nicht Hofprediger in Dresden; aber er wurde dafür der oberste Prediger für die ganze Welt zu seiner Zeit — auch wohl noch für unsre Zeit.

— Hildburghausen, 19. Juli. Die Dr. L. Nonnes Erben gehörige Druckerei hier, in der auch die im 91. Jahrhundert stehende bekannte "Dorfzeitung" erscheint, feierte ihr 100jähriges Jubiläum.

— Schönau a. d. Eigen, 22. Juli. Ein aufregender Vorfall spielte sich hier ab. Das 14jährige Schulmädchen Müller ging mit dem 1 Jahr alten Söhnen des Tischlers Scholze spazieren. Der Knabe stürzte gegen eine Mauer, schlug sich eine tiefe Wunde in den Kopf und ist wahrscheinlich durch den Fall ohnmächtig geworden. Die Müller, vielleicht in der Annahme, daß das Kind tot sei und in der Absicht, ihre Unachtsamkeit zu verdecken, warf nun den Kleinen in die nahe vorüberfliehende, ziemlich tiefe Blicke und sprang dann selbst hinein. Auf das Geschrei anderer Kinder eilte Frau Ebermann hinzu, der mit eigener Lebensgefahr die Rettung beider Kinder gelang. Wiederbelebungsversuche riefen den bewußtlosen kleinen Knaben ins Leben zurück. Die Wunde, die sich der Knabe am Kopf zugezogen hatte, mußte zugenäht werden. Die Müller gestand, die Tat aus Verzweiflung begangen zu haben.

— Saaz, 19. Juli. Eine unerhörte Grabräuberaktion von dem Totengräber Gamisch in Seelau verübt worden. Er hob nämlich einen Metallsarg aus einer Gruf, sprengte ihn auf und warf die darin ruhenden Gebeine mit einer Schaufel heraus. Den Sarg verkaufte der Totengräber an einen Eisenhändler in Welschau, von wo er nach Brüx weiterverkauft wurde. In Brüx beschlagnahmte die Gendarmerie den Sarg, worauf letzter wieder auf den Seelauser Friedhof zurückgebracht wurde. Gegen den Totengräber wurde Anzeige erstattet.

Amstische Mitteilungen aus der 26. Sitzung des Stadtrates zu Eisenach, vom 14. Juli 1908.

Anwesend 155 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

- 1) Über die Einrichtung des Bades im Rathausbad trifft man Besprechungen.
- 2) Die während der großen Ferien in den Schulgebäuden auszuführenden Bauarbeiten werden festgesetzt.
- 3) Im nächsten Jahre soll das Rohrnetzsystem der Dampfheizung für die neue Schule vervollständigt werden.
- 4) Dem Entwurf eines Bebauungsplanes nebst Bauvorschriften für die Rollstuhlräume nimmt man Kenntnis und sieht dem Gutachten des Bauausschusses hierüber entgegen.
- 5) Eine Eingabe von Windhochwassergesetz um Verbesserung des Weges kann nicht entsprochen werden. Die Beteiligten haben sich seinerzeit zur Beschaffung und Instandhaltung ihres Zugangsweges verpflichtet und sind wegen der entfernten und abgesonderten Lage ihrer Gebäude auf ihre Verpflichtung zu verzweigen.
- 6) Die Brennholzlieferung für die städtischen Gebäude wird vergeben.
- 7) Feuer wird kennstet genommen
- a. von der Sparkassenübersicht auf den vergangenen Monat;
- b. von der vorläufigen Abrechnung über die Herstellung der Schulgartenanlage und der Haberkreis;
- c. von der Beteiligung einer Städtebauförderung zur Vergünstigung des Industriegebäude-Kaufes auf die Jahre 1908 und 1909;
- d. von 2 Gütern für das neue Rathaus und zwar

 1. 2 häusliche Abendbaumeister für das Geschäftszimmer von Herrn Sanitätsrat Dr. Jochau und
 2. ein großes gerahmtes Bild des neuen Rathauses, ausgeführt in den verschiedenen Branchen der heimischen Industrie. Zur Gestaltung des vom Herrn Kunstmaler Kreisel entworfenen und gesuchten Bildes haben technische Beihilfe geleistet Frau Else Kehler geb. Rockstroh und Richard Kunz, während den beiden Bildhauern Herr Kommerzienrat Eugen Dörfler geholfen hat. Den Stifter ist wünschenswert zu danken.

- 8) Zu der beabsichtigten Schälerreihe der Kunstschule wird genehmigt man wie in früheren Jahren einen städtischen Beitrag.
- 9) Die Teilnahme der Hochschulehrer an einem Haushaltungs- und Handwerkstreffen in Kassel beschließt man, die Hochschule mit der Hochschule bishalb bereit 8 Tage vor den großen Ferien zu schließen. Hochschule wurde noch über 5 Steuer, 6 Bau- und 4 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Elftes Deutsches Turnfest.

Frankfurt a. M., 23. Juli.

Mit dem heutigen Tage erreichte das Fest seinen offiziellen Abschluß. Während am vormittag schon teilweise die Turnfahrten begannen, fanden gegen mittag Sondervorführungen des Turnclubs Hannover, der Leipziger Turnerschaft usw. statt. Abends 6 Uhr wurden die Preisträger nominiert. Nachdem sich die Kampfrichter, Wettkämpfer, Fahnenträger und sonstige Interessenten zusammengefunden hatten, bahnte sich die bayerische Musikkapelle, die den Siegeszug anzuführen, von den Befurwortern bis zur Bühne mit Mühe und Not ihren Weg. Ihr folgten 25 Mädchen in weißen Blusen und 25 Turnerinnen im blauen Matrosenkleid, dahinter die Kampfrichter, die Sieger und die sämtlichen Turnerschwestern. Sie nahmen vor der Bühne, die Mädchen und Turnerinnen auf der Bühne Aufstellung. Dann trat Dr. Götz vor und teilte mit, daß im Sechskampf 336, im Fünfkampf 499 Turner einen Preis errungen haben; hierfür ist München hervorragend beteiligt. Unter ihnen befinden sich sieben, die über 35 Jahre alt sind. Die ersten Sieger beider Abteilungen wurden sodann auf die Bühne gerufen, und jedem Sieger setzte eine Turnerin den Eichenkranz mit rot-weißer Schleife aufs Haupt. Die Fahnen der Vereine, denen die Sieger angehören, aber erhielten eine von den Frauen des Gaus Frankfurt gestiftete rot-weiße Schleife mit silbernem Frankfurter Adler und der Widmung: "Dem siegenden Verein gewidmet von Frauen und Jungfrauen des Gaus Frankfurt a. M." — Das nächste deutsche Turnfest, das 12. findet im Jahre 1913 in Leipzig statt.

Im Fünfkampf siegten: Julius Wagner-Bern mit 106 Punkten, Butter-Kamenz mit 104½ Punkten, Kaltendach-München mit 102½, Emil Welz-Niel mit 102, Paul Staps-München mit 101, Adolf Brodbeck-Ulm mit 100, Busch-Barmen mit 99½ Punkten. — Im Sechskampf siegten folgende Turner: den 1. Preis Dr. Mahler-München mit 130 Punkten, den 2. Julius Kaltenrieth-Altona und Dr. Müller-Witten (Ruhr) je 126 Punkten, den dritten Karl Ohns-Hannover mit 125½ Punkten, den vierten Ruf-München mit 124, den fünften Höhne-Leipzig mit 121½ Punkten. In den sechsten Preis teilen sich Ferdinand Jungblod-München, Heinrich Becker-Krefeld und Karl Gutsch-Berlin, den siebten Preis endlich reicht Christian Busch-Barmen mit 120 Punkten. Um 9 Uhr vormittags traten unter der Oberleitung von Häutlein-Nürnberg 270 Ringer in drei Abteilungen zum Wettkampf an und zwar zum Sechskampf, zum Fünfkampf, sowie eine Abteilung von Nichtwettkämpfern. Auch diese Übungen erregten bei der Zuschauerschaft großes Interesse. — Um 9 Uhr begann auch das Wettkampfswellen auf der Strecke des Frankfurter Regattavereins. Die Übungen bestanden im allgemeinen aus Freiläufen, Staffelschwimmen, Kürsprüngen, von 19 Sprungbrettern aus, Staffettenschwimmen über 500 Meter, Dauer schwimmen über 1800 Meter.

Die Frankfurter Eisenbahndirektion macht jetzt einige statistische Angaben über den Verkehr am letzten Sonntag. Danach sind vom Hauptbahnhof allein in einem Zeitraum von etwa 12 Stunden 220 Züge abgeflossen, für welche Fahrkarten im Betrage von etwa 144 000 Mark verkauft wurden. Für den Ostbahnhof lautet der Betrag auf 50 000 Mark. Danach kann man annehmen, daß von auswärts etwa 300 000 Fremde nach Frankfurt gekommen sind. Hierzu kommen die 45 000 Turner und die Neugierigen aus Frankfurt selbst, sodaß man sagen kann, daß Frankfurter Turnfest hat am Sonntag etwa 1½ Millionen Menschen auf die Beine gebracht.

Schuld und Sühne.

Unser Spezialberichterstatter schreibt uns über die Hinrichtung der Bürgermeisterstochter Grete Beier aus Brand folgendes:

Freiberg, 23. Juli. Lieblich in das Tal gebettet, nahe der Landeshauptstadt liegt Freiberg. Geschwätzige Fährleute zeigen demjenigen, der vorüberfährt, daß reger Arbeitsleid und friedliches Bürgertum hier ihre Heimatfläche haben. Als ich am Mittwoch abend um 10 Uhr dort anlangte, wölbte sich ein sternüberlänger, wolkenloser Nachthimmel über mir. Sterne und Schicksal sind zwei Begriffe, die im Volkglauben zusammengehören. Fragend und beindruckt blickte ich empor, ob ich nicht vielleicht etwas von meinem Schicksal ergründen könnte. Hinter mir erklang noch das Rollen und Fauchen des weiterfahrenden Zuges, das Uneinanderdrängen tangierender Eisenbahnwagen, dazwischen wieder die schrillen Signalpfeife der Beamten. Mein Weg führt mich direkt nach dem Hotel, in welchem ich mir ein Nachquartier suchen wollte. Ein kleiner Imbiss genügte, um mich von den Strapazen der Bahnfahrt zu erholen und

die Mitternacht war nicht weit entfernt, als ich mich zur Ruhe begab. — Ruhe? — Wohl hingestreckt ins schneeweiche Bett, die Arme unterm Kopf gekreuzt, vergegenwärtigte ich mir meine ganze Situation. War es Neugier, war es Sensationslust, die mich bestimmte, dem letzten Akt des Dramas einer Bürgermeisterstochter beizuwohnen? Neugier kann es wohl nicht gewesen sein, da ich bereits im Laufe der Jahre 2 Hinrichtungen beizuwohnen Gelegenheit hatte, und Sensationslust wohl auch nicht, denn bei einem solch furchtbaren Schauspiel schweigt wohl jede Sensationslüste im Empfindung.

Nein, ich will es offen bekennen, rein psychologisches Interesse veranlaßte mich, nach Freiberg zu fahren. Ich wollte Studien machen, indem ich das Weib, die Vertreterin des schwachen Geschlechts, auf ihrem letzten Gang beobachtete, das Weib, das kaum den Kinderschuhen entwachsen, fallen Blüten zu den schwersten Schandtaten, die das Strafgesetz kennt, Willen und Kraft fand. Dieses Weib wollte ich sehen, ob sie eine geborene Verbrecherin, die im Grundsprinzip feige ist, oder ob eine übermenschliche Liebe, und die ist tapfer, sie dem Verbrechen in die Arme getrieben. Und indem ich noch lange über diese Probleme nachgedröhnt, deren Lösung mir der morgige Tag bringen sollte, schlief ich ein. — — — Voch — Voch — Voch — 1,5 Uhr! — — — Ich fuhr in die Höhe, der Haussdiener tat plötzlich seine Pflicht. Schnell bin ich angekleidet und eine Viertelstunde später auf der Straße. Nach vielen trüben Tagen ist wieder einmal in herrlicher Pracht die Sonne im Osten aufgestiegen, und ihr rosiges Licht bringt sich in den Fensterscheiben der noch nicht verhangenen Fenster. Eine leise milde Luft weht durch die Straßen, und tiefer Frieden und heilige Stille überall. Der Haussdiener hat mir den Weg beschrieben, den ich gehen muß, und mechanisch wandeln meine Füße, während mein Geist längst vorausseilt. Aber noch muß ich mir erst meine Eintrittskarte holen, die mir der Gerichtsinspektor, ein liebenswürdiger alter Herr, aushändigt. Noch ist über eine Stunde Zeit, die ich für einen Morgenspaziergang benutze. Vor außen betrachte ich mir noch einmal das Gebäude, wie es (neben dem herrlichen Albertpark) in ernster Ruhe dasteht. Dann wende ich mich ab, und bin erstaunt über die Menschenmenge, die sich lautlos inzwischen zusammengefunden hat. Und da drüben hinter Reckentmauer ist ein schmacbedektes Weib, bereit, seine schwere Schulde zu führen. Und die Sonne steigt immer freudiger und heller empor und die Lichter blitzen durch das Laub auf die grünen Rosenblätter. Eine große Anzahl Herren (ca. 200), welche mit Karten versehen sind, sammeln sich vor der Eingangspforte und mit ihnen betrete ich kurz nach 1,7 Uhr den Gefängnishof. Eisige Kühle, denn kein Sonnenstrahl dringt hier herüber und feierliche Stille empfängt uns. Wie magnetisiert fühlt sich der Blick von der roten unheimlichen Maschine angezogen. Im weiten Halbkreis ordnen wir uns um die Guillotine, an welcher bereits der Scharfrichter mit seinen Gehilfen aufgestellt genommen hat. Entsetzlich lastet das Schweigen auf mir. Nur hin und wieder ist ein leises Flüstern oder ein kurzes Flüschachen zu hören. Mit atemloser Spannung blickt alles auf die gegenüberliegende Gefängnismauerpforte. Da — jetzt erscheint im Rahmen der Tür die uniformierte Gestalt des Gefängnis-Inspektors in Galauniform und dicht hinter ihm, in schwarzer Kleidung, die Bluse jugendlich halsfrei, — aus welch' traurigem Grunde! — Grete Beier. Eine breite schwarze Schleife zierte das Haar. Ruhig und gefaßt, den Blick zu Boden gesenkt, die Hände über dem Schop gefaltet, begleitet von ihrem Seelsorger, Pastor Schmidt, und ihrem Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Dr. Knoll, schreitet sie dahin und mit Gewalt muß ich mich zu dem Gedanken zwingen: Das ist eine gemeinschaftliche Mörderin. Tiefes Schweigen ringsum! — Da erhebt der erste Staatsanwalt Mannel seine Stimme und erklärt kurz, daß Se. Maj. der König von seinem Begnadigungsrrecht keinen Gebrauch gemacht und daß das Urteil des Schmiergerichts zu vollstrecken ist. Zum ersten und letzten Male erhebt die Schuldbeladene ihren Blick — und kaum waren die Worte: "Nachrichten, warten Sie Ihres Amtes!" ausgesprochen, da wendet sich Grete Beier mit eisiger Kühle dem Schaffott zu, bestiegt dasselbe, läßt sich willig an das Brett der Guillotine schnallen, und mit klarer Stimme spricht sie: "Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist!" Eine Sekunde später rollt ihr Haupt in den Sand. Eines der schrecklichsten Verbrechen ist geführt. Das Drama ist zu Ende! Unselige Leidenschaft und Habgier, die beiden furchtbarsten Verführer, haben wieder ein Opfer gefordert. Der ganze Vorgang, vom Eintritt der Mörderin durch die Mauerpforte bis zum Fallen des Messers, dauerte nicht ganz drei Minuten. Ein kurzer Moment, denn alles steht noch im Banne des soeben Geschehenen — der Majestät des Todes — und der Staatsanwalt fordert die Anwesenden auf, sofort und ruhig den Platz zu verlassen, welcher Aufforderung nur langsam Folge geleistet wird. — — —

Über ihr Verhalten während ihrer letzten Stunden kann ich nur folgendes mitteilen, da sehr wenig in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Die Ablehnung ihres Gnadenbefehls bestürzte sie im ersten Moment, sie schickte sich aber dann ins Untermeidliche. Auch die Begegnung mit ihrer Mutter, die z. Zt. ihre Zuchthausstrafe in Waldheim verbüßt, und von der sie Abschied zu nehmen wünschte, verließ ohne ernste Schmerzensausbrüche. Kurz vor dem Abschluß machte sich die Mutter selbst Vorwürfe und brachte zum Ausdruck, daß sie schuld daran sei, wenn Grete auf schlimme Wege geraten. Dem widerstand die Mutter erstmals das Versprechen ab, daß sie sich nicht mitschuldig fühlen dürfe. Um 1,10 Uhr wurde ihre Mutter wieder nach Waldheim zurücktransportiert. Die letzte Nacht hat die Mörderin ruhig verbracht, im Gegensatz zu den vorhergegangenen. Nachdem sie in letzter Stunde noch einen langen Brief an ihre Mutter geschrieben, nahm sie früh den Beifall des Seelsorgers sehr gefaßt entgegen. Bevor sie ihren letzten Gang antrat, verabschiedete sie sich in herzlicher Weise von ihrem Verteidiger und vom Gefängnisinspektor. Dann ging sie zum Richtplatz.

Die Frankfurter Eisenbahndirektion macht jetzt einige statistische Angaben über den Verkehr am letzten Sonntag. Danach sind vom Hauptbahnhof allein in einem Zeitraum von etwa 12 Stunden 220 Züge abgeflossen, für welche Fahrkarten im Betrage von etwa 144 000 Mark verkauft wurden. Für den Ostbahnhof lautet der Betrag auf 50 000 Mark. Danach kann man annehmen, daß von auswärts etwa 300 000 Fremde nach Frankfurt gekommen sind. Hierzu kommen die 45 000 Turner und die Neugierigen aus Frankfurt selbst, sodaß man sagen kann, daß Frankfurter Turnfest hat am Sonntag etwa 1½ Millionen Menschen auf die Beine gebracht.

Drei Schwestern.

Roman von C. v. Berlepsch.

(6. Fortsetzung.)

Bertha und Magda waren ins Batheraus zurückgekehrt, fanden aber die Verhältnisse trostloser denn je. Die Mutter war launenhaft wie immer geblieben, der Vater aber war gealtert und unzugänglich geworden. Er schien lebensmüde und ruhebedürftig zu sein und doch wurde diesem Bedürfnis so wenig Rechnung von den Seinen getragen, denn der Grafen schrille Stimme drang auch bis in das Batheraus.

nich zur schne-
genwär-
ter, war
alte des Neugier
ause der te, und
furcht-
ne Em-
ogisches
n. Ich
treterin
sachete,
kalten
z kennt,
en, ob
ip seige
pfer, sie
ich noch
mehr mir
—
ahre in
Schnell
auf der
mal in
und ihr
er noch
t durch
überall.
gehen
o mein
meine
or, ein
eine
benutze.
de, wie
asteht.
Men-
funden
hmach-
Und
die
läch-
ver-
nd mit
nshof.
decüber
fühlt
zogen.
ne, an
Auf-
auf
er ein
nnung
pforte.
ermierte
dicht
hals-
eiter.
und
Schöß
t, und
et sie
ungen:
veigen:
seine
on sei-
dass
erken
ist —
Ihres
eisiger
ig an
timme
seß!"
Eines
a ist
beiden
bedert.
h die
ganz
noch
Todes
sofort
z nur

kann
tlich-
ches
dann
rutter,
und
nsterre
e sich
dah
caten.
nahm
ß sie
wurde
Die
ensag
tunde
nahm
egen.
o in
gnis-

leht,
rutter
war
nude
rnis
der
trotz

kabinett und ließ ihn nervös aufzucken. Metas Stöckelschuhe aber übertönten noch Herberts Pfeifen und klapperten durch das ganze Haus.

Bertha nahm sich der Wirtschaft an, fand aber die Domestiken träge und widerspenstig; wollte sie mit Strenge durchgreifen, so kamen versteckte Drohungen zu Tage.

Magda dagegen wollte auf Meta und Herbert einwirken. Diesem half sie bei seinen häuslichen Arbeiten. Meta wollte sie für Musik und Literatur interessieren. Beide wiesen sie hartnäckig zurück. Und doch war gerade bei Herbert eine strenge Kontrolle nötig, und sie ließ sich daher nicht so leicht abweisen.

"Ich tue es einmal nicht, ich lasse mich nicht von dir schulmeistern!" hieß es dann. "Geh doch zu Papa und verklage mich, der wird dir antworten, daß er keine Zeit habe. Und Mama? Wah! die darf mir nichts befehlen, sie soll es sich wenigstens nicht einfallen lassen."

Auch hier wieder eine versteckte Drohung. Als sie ihn aber auf verbotenen Wege ergrappt hatte, lehnte sie den Spiegel um und er mußte gehorchen.

Eine Baberei unterblieb in diesem Jahr. Warum, wurde den Schwestern bald klar. Ihre Mutter hatte den Winter über so viel Schulden gemacht, daß sie mitunter nicht aus noch ein wußte. Der Kredit war vollständig erschöpft, die Dienstboten hatten rückständigen Lohn zu fordern und der alte Johann hatte sogar ziemlich große Auslagen gemacht.

Bertha beschloß, die Sache zu ordnen. Sie ging zum Grasen, ihn um eine Summe Geldes zu bitten, damit die Ungeduldigsten befriedigt würden.

"Wozu braucht du Geld?" fragte er, sie finster anblickend.

"Papa, es haben sich einige Rechnungen aufgesummt."

"Schon wieder? Ich habe doch erst kurz bevor ihr gekommen seid, eure Rechnungen in Genf bezahlt."

"Für uns?"

"Nun ja, für wen denn sonst?"

Aber Papa, wir haben ja alles immer gleich bezahlt, was wir kaufen! Wir sind nicht nur stets mit dem Gelde, das wir erhalten, ausgekommen, sondern wir haben sogar noch erübrig, denn das lezte halbe Jahr hat Madame Du-pauix keine Pension für mich genommen, da ich den Musik- und Malunterricht in der Klasse gegeben habe."

Graf Warren stützte den Kopf in die Hand und dachte nach.

Bertha wartete still. Endlich erhob sich ihr Vater mit einem Seufzer und schloß eine Kassette auf.

"Wie viel brauchst du?"

"Gib mir sechshundert Mark."

"Hier sind sie."

Als Bertha das Zimmer verlassen hatte, verfiel der Graf aufs neue in Gedanken. Er konnte es wohl schwer fassen, daß er von seiner Frau hintergangen worden war. Er beschloß, diesmal der Sache auf den Grund zu gehen und Rechenschaft zu fordern.

Leider vergaß er nur allzubald seinen Vorsatz; denn Otto war an das dortige Gericht als Assessor versetzt worden, Bertha hatte mit dem erhaltenen Gelde die dringendsten Forderungen der Kaufleute beglichen, und Marianne brandete ihren Bruder, der großmütig seine Verteile zur Verfügung stellte, so daß der Graf mit neuen Geldforderungen verschont blieb.

Der Sommer verging. Bertha hatte Ordnung in die sehr verrottete Wirtschaft gebracht, und Magda hatte es verstanden, Meta und Herbert unter ihren Willen zu zwingen. Freilich bedurfte es auch zu Zeiten der Beihilfe Ottos; er übte einen heilsamen Druck auf beide aus.

Otto war überhaupt viel im Warrenschen Hause und jedem mußte klar werden, daß Bertha der Magnet sei, der ihn dorthin zog. Es war nicht bloß ihre Schönheit, die ihn fesselte, es war ihr Geist, ihr ruhiges, vornehmes Wesen, die Selbstbeherrschung, welche sie nie verlor, nicht unter den

wechselnden Launen seiner Schwester, nicht bei den Ungezogenheiten Metas und Herberts; nie ließ sie sich zu einem ratschen Wort, zu einer unbedachten Ausflüsterung hinreissen. Sie war ein tödlicher Gegensatz zu der viel lebhafteren Magda, die leicht aufbrauste und nachher oftmals eingestand, daß sie Bertha um ihre Ruhe beneide.

Aber auch Marianne beneidete ihre schöne Stiefschwester um ihre Ruhe, um so mehr, als sie selbst unter ihrem hölzernen Temperament empfindlich litt. Jede kleinste Aufregung trieb ihr das Blut in's Gesicht und entstellte sie trotz Puder und Schminke.

Wenn sie Bertha nur Gerechtigkeit hätte widerfahren lassen wollen, hätte sie alle Ursache gehabt, ihr dankbar zu sein. Die Wirtschaft war geordnet, die widerspenstigen Domestiken waren entlassen oder zum Gehorsam bekehrt worden. Freilich die Wirtschaftslasse hatte sie der Tochter abtreten müssen.

Der Sommer verging schnell genug, niemand aber fühlte sich wohler, als Graf Warren, der dieses Jahr zu Hause bleiben konnte.

Der große, schattige Garten, den noch dazu ein kleiner Bach durchströmte, bot angenehmen Aufenthalt, und wenn abends sich Freunde des Hauses einstellten, auch Otto mit einigen Kollegen und Offizieren erschien, vergnügte man sich oft bis nach Mitternacht, und Bertha und Magda versprachen sich schon viel Vergnügen für den Winter. Otto war ein prächtiger Gesellschafter; man plante Liebhabertheater, lebende Bilder und kostümatische Feste.

Nun aber begannen die Huldigungen, die ein Offizier und ein Kollege Ottos an Marianne verschwendeten, ihn zu beunruhigen, und er beschloß, sich Bertha zu erklären.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 19. bis 26. Juli 1908.

Aufgeboten: 59) Mag Richard Unger, Maschinenschlosser hier, ehel. S. des Carl Emil Unger, Maschinenschlosser hier mit Ida Adele Barth hier, ehel. S. des Friedr. Ernst Barth, Handarbeiter hier. 60) Emil Ernst Weiß, Zimmermann hier, ehel. S. des Ernst Emil Weiß, ans. Bd. und Stadtmachinenschlosser hier mit Marie Elise Remond hier, T. der Hilda Emilie Dennis hier.

Getauft: 190) Anna Johanne Schmidt. 191) Hildegard Elisabeth Wagner. 192) Gertrud Martha Baumann. 193) Gottfried Hellmut Unger. 194) Lotte Else Littel. 195) Elsa Helene Dörfler. 196) Paul Kurt Schmidt. 197) Anna Marie Siegel. 198) Else Gertrud Vogel. 199) Anna Waltraud Werner, unehel. 200) Clara Lisbeth Rosenthal, unehel. 201) Mag Walter Günzel, unehel. 202) Elsa Gertrud Täschner. 203) Lisbeth Frieda Grimm, unehel. 204) Helmut Werner Siegel. 205) Hans Rubin Reubert. 206) Dora Johanna Täpte, unehel.

Geboren: 116) Alwine Siebold geb. Unger, Witwe des Carl Ludwig Siebold, Handarbeiter hier, 82 J. 7 Z. 117) Martha Else, ehel. T. der Karl Hermann Schmidt, Handarbeiter hier, 8 T. 118) Ernst Gustav Götz, Maschinenschlosser hier, Schmied, 35 J. 119) Hilda Emma Unger hier, ledigen Standes, 24 J. 7 M. 120) Hellmut Werner, ehel. S. des Richard Siegel, ans. Bd. und Stadtmachinenschlosser hier, 11 T.

Am 6. Sonntags nach Trinitatis:

Born. Predigtgebt: 2. Tim. 3, 15-17. Pastor Rudolph. Die Predigt hält derselbe.

Nachm. 1 Uhr: Unterredung für die Jünglinge der letzten drei Jahrgänge. Derselbe.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein im Diaconate. Derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. VI post Trinit. (Sonntag, den 26. Juli 1908).

Friß 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Böttger.

Born. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, derselbe.

Plakatmusik am Sonntag, d. 26. Juli von vorm. 1/2 Uhr ab

vor der Gardehalle.

- 1) „D. daß ich tausend Jungen hätte“, Choral.
- 2) Ouverture z. Op. „Orpheus in der Unterwelt“ v. C. Binder.
- 3) Paraphrase über das lied „Spinn, Spinn“ v. A. Franz.
- 4) „Walzerstücke“, Walzer a. d. Op. „Ein Walzertraum“ v. O. Strauss.
- 5) „Zigeuner-Choral u. Marsch“ a. d. Op. „Die Zigeunerin“ v. Raff.

Nächster Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Bruchbandagen, Leibbinden,
Spülkannen, Doppelsättiere, Lust-
küissen, Unterlagsstoffe, Suspensorien,
Gummiartikel, Gummiväsche usw.,
vers. feinste Parfüms, Seifen, Bahn-
bürtchen usw., sowie Haarzöpfe em-
pfiehlt billigst
H. Scholz,
Neumarkt 3.

W armbad
C.-B.-Station
Flossplatz-
Warmbad.
Fernsprecher No. 5
Amt Wolkenstein.
Saisonduauer
bis Ende Septbr.

Radiumhaltige 29,4 ° warme Quelle
gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-
leiden usw. — Mineralwasserbäder,
elektrische und Lichtheilbäder, Massage,
Heilgymnastik. Gegen 200 Zimmer.
Angenehmster Landaufenthalt in rein-
ster Gebirgsluft bei 458 m ü. D. Gute
preiswerte Verpflegung. Lawn-Ten-
nisplatz, Konzerte und Réunions,
Schreib- und Lesegäste. — Prospekte
gratis durch den Badearzt
Herrn Dr. med. Walter Glash, sowie
durch die Badedirektion in
Warmbad bei Wolkenstein.

Reisekörbe
Reisetaschen
Rucksäcke
Hängematten
Feldstühle
in grösster Auswahl
bei

Albin Eberlein.

Gepökelte Schweinstooken,
à Pfund 40 Pf., und
frische Fleide
Bruno Lang.

Damen-
Schönheits-
Konkurrenz!



9.-10. August 1908.

14 bis 16 Jahre altes

Mädchen

zur Aufwartung gesucht. Wo-
agt die Exped. d. Bl.

Kirschen. Stachelbeeren.

Verkaufe Sonnabend auf d. Markt
Kirschen, legte Sendung, 2 Pf.
25 Pf. Stachelbeeren, 2 Pf.
25 Pf. Kartoffeln, 5 Pf. 40 Pf.
Gurken zum billigsten Preis.

M. Kluge.

Für Schneiderinnen grösste Vorteile

bietet das
Ergo-Lager
d. Handels-
Centrale
Deutscher
Kaufhäuser
Berlin-Chemnitz
für
Eibenstock

C. G. Seidel.

Freundliches Garçon-Logis
zu vermieten. Langstr. 8.

Feinsten medizinischen
Lebertran
in Flaschen und ausgewogen empfiehlt bestens die Drogenhandlung
von H. Lohmann.

Plakate:
Wohnung f. Sommerfrischler
zu vermieten
find vorrätiig in der Buchdruckerei von
Emil Hannebohn.

Vornehm

wie ein paradiesisches
jungfräuliches
Aussehen, weiche, sammelnde
Hand und blendend schöner Helm.
Alles dies ergibt die allein edle
Stedenpferd-Liliummilchseife
v. Bergmann & Co., Badeseife
à Pf. 50 Pf. bei:
Hermann Baumann,
Klempernmeister.

**Freundliches
Garçon-Logis**
zu sofort oder später zu vermieten
(Gott. für 1 bis 2 Sommerfrischler
passend.) Brückenstr. 1.

Empföhle morgen zum Wochenmarkt
billige Kirschen,
Stachel-Beeren, Blumenkohl,
Rettiche und noch verschiedenes.
Karl Schildbach.

Unser grosser
Saison - Räumungs - Ausverkauf
dauert nur noch wenige Tage.

Die Preise haben wir abermals zurückgesetzt und sind die zum Ausverkauf gestellten Waren an Güte und Billigkeit unerreicht.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachflgr.

Schützenfest Eibenstock.

Unser diesjähriges Fest findet vom 25. bis 28. Juli in folgender Weise statt:
Samstagabend, den 25. Juli: Abends 7 Uhr Zapfenstreich. 8 Uhr öffentliche Vorfeier im vergrößerten Schankzelt.
Sonntag, den 26. Juli: Nachmittag 2 Uhr Umzug. 4 Uhr Beginn des Preis-Schießens. Von 4 Uhr an öffentlicher Festball.
Montag, den 27. Juli: Vorm. 11 Uhr Frühschoppenkonzert im Schankzelt. Nachm. 2 Uhr Fortsetzung des Schießens. Von 5 Uhr an öffentlicher Festball.
Dienstag, den 28. Juli: Nachm. 2 Uhr Fortsetzung des Schießens. Von 5 Uhr ab Schießen nach der Königsscheibe. 6 Uhr Königseinzug. Abends 8 Uhr Königssaal und Preisverteilung.

Wir erlauben uns ein geehrtes Publikum von Eibenstock und Umgegend ganz ergebenst einzuladen und bemerken noch, daß auf dem Festplatze nur erstklassige Geschäfte anwesend sind.

Die Schützengesellschaft.
Karl Müller, Vorsteher.

Aktien-Kapital M. 7500 000.— Reserven ca. M. 1500 000.—

Eibenstocker Bank
Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.
Fernsprechanschluss Nr. 100.

Offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das
K. K. Postsparkassenamt in Wien.

Erledigung aller in das Bankfach einschlagenden Transaktionen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck-Verkehr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist zu den höchsten Tagessätzen.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien usw.

Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Mieter.

Becher's vergröß. Schankzelt
auf dem Schützenplatz.

Ausschank von ff Lager- und Weissbier. Schneidige Bedienung! In den Lokalitäten stets warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Zahlreichem Besuch steht entgegen

Ernst Becher.

Schützenfest!

Während des Schützenfestes empfehlen wir unsere erstklassige

mechanische Schießhalle

einem geehrten Publikum zum geneigten Besuch.

Geschwister Sehning.

Zu! Zum ersten Male hier! Zu!
Das lebende Fischweib von der Insel Alaska sowie Schlangen, Krokodile, See- und Steinadler u. eine Kollektion fremdländischer Affen, 200 jähr. Waffenammlung, sowie zoologische präparierte Ausstellung. Um zahlreichen Besuch bittet

Alfred Schreiber.

Den geehrten Schützenfest-Besuchern erlaube mir ganz ergebenst, meine auf dem Schützenplatzste stehende

Berliner Schmalzkuchen - Bäckerei

wieder bestens zu empfehlen. Fortwährend frisch zu haben: Spritzkuchen, Pfannkuchen, Sprungfedern, Storchnest, Krappelchen u. s. w.

Als Fachmann ist es mein Bestreben, stets schmalzhaftestes Gebäck zu liefern und bitte ich die geehrten Herrschaften um geneigten Auftrich.

Hochachtungsvoll

Albert Grönig,
Konditor aus Berlin.

**Ein Waggon
Steingut- u. Porzellanwaren**

kommen während des Schützenfestes zur Verlosung. Für 10 Pf. kann man die schönsten Wirtschaftsgegenstände gewinnen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Julius Töpelt.

Benno Kändler, Eibenstock.

Buchhandlung — Leihbibliothek — Journalsezirke Reiseführer — Reisekarten — Kursbücher Reiselektüre etc. in großer Auswahl.

Geschenk- u. Prachtwerke, Klassiker, Romane usw. Kataloge auf Verlangen gratis.

Stadt Dresden.

Während des Bogenschießens empfiehlt reichhaltige Speisekarte, als: Gänsebraten mit Rotkraut, Lende, Champ., Schnitzel und junges Gemüse, russ. Salat usw. Sonnabend Stamm: Pökel-schweinstücken mit Meerrettich und Klößen.

Gustav Beger, Töpfermeister,

Hödestraße 8.

Reichhaltiges Lager von

Küchen- und Zimmer- Dosen.

Transportable Dosen u. Herde sowie Gasthausküchen- u. Schütt-

Dosen nach den Erfahrungen vorteilhaftester Feuerungsanlagen.

Fliesen - Wandbekleidungen.

Umfassen, Reparaturen, Dosenkehren sowie alle ins Fach schlagende

Arbeiten prompt und sorgfältig.

Kaiser-Panorama.

Diese Woche: Ostseebäder. Sämtliche Originale, welche an Ort und Stelle aufgenommen sind und hier dem Auge durch vorzügliche optische Apparate naturgetreu wiedergegeben werden, sind mit der neuesten Farbenbeleuchtung ausgestattet, so daß die Wirkung eine zauberhafte ist und sich der Besucher in die Wirklichkeit versetzt glaubt. Wiederholungen finden nicht statt. Mit jedem Sonntag beginnt eine neue Reise.

Ein guterhalt. Kleiderschrank
preiswert zu verkaufen.

Neuterweg 7.

R. S. Militär - Verein

Eibenstock.

Sonntag, den 26. Juli, nachm. von 3—5 Uhr Einzahlung.

Restanten werden gleichzeitig erinnert.

Der Vorstand.

Homilia.

Heute Sonnabend abd. 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal. Alle kommen.

Zimmer-Schützen.

Heute Sonnabend 9 Uhr Schießen.

Hierzu eine Heilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 87 des „Amts- und Anzeigeblattes“.

Eibenstock, den 25. Juli 1908.

Die Schlacht von Custoza.

Zum 60-jährigen Gebenstag. 1848 — 25. Juli — 1908.

Von Dr. A. R. Viel.

[Rathaus verboten.]

Als die Revolution gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts ihren mehr oder weniger siegreichen, aber von den Ideen der Freiheit getragenen und daher namentlich von den nach Einheit lebenden Völkern stürmisch begleiteten Zug durch Europa hielt, da waren es vor allem die heizblütigen, in sich national zerrissenen Italiener, die mit Begeisterung sich um ihre Banner scharten in der Hoffnung, endlich das längst ersehnte Ziel nationaler Einigung und Freiheit auf diesem Wege zu erreichen. Unter den verschiedenen Fürsten Italiens war es in erster Linie Karl Albert, König von Piemont und Sardinien, von seinen Verehrern das „Schwert Italiens“ genannt, der, den Zeitgeist verstehend, die Fahne der italienischen Einheit und Unabhängigkeit aufzustellen und durch eine geradezu vom Hause gebrochene Kriegserklärung an Österreich, das sich im Besitz des lombardisch-venetianischen Königreichs befand, die Gunst des italienischen Volkes im Sturm eroberte. Die Lombarden, welche die Österreicher zum Abzuge aus Mailand nötigten, die Venetianer, die nach Befreiung ihrer Hauptstadt sich der allgemeinen Nationalerhebung anschlossen, und zahlreiche Freischaren — Crociati — aus Mittelitalien machten mit dem Könige gemeinsame Sache, und die österreichische Herrschaft in Oberitalien schien ernstlich ins Wanken zu geraten. Ja sogar nach Welschtolz zogen italienische Freischaren und bedrohten die Habsburger Macht in einem ihrer wichtigsten heimischen Stützpunkte. Überall wehte bereits die italienische Tricolore, und die meisten Städte, mit Ausnahme der Festungen Mantua und Verona, schlossen sich den Freischaren an. Florenz, Rom, Neapel sogar erklärt Österreich den Krieg, der allmählich fast den Charakter eines Kreuzzuges, eines „heiligen“ Krieges annahm. Wirkte doch selbst die Priesterchaft, vom neuernannten Erzbischof von Mailand an bis herab zum untersten Klosterbruder, für die nationale Sache, die man so zu einer religiösen, einer Ehren- und Gewissenssache stempelte. Die Freischaren schmückten sich zum äußeren Zeichen dafür gleich den Kreuzfahrern des Mittelalters mit roten Kreuzen — daher obiger Name —, und die Posung Italien den Italienern! erscholl nun begeisterter als damals. Über in wahrhaft großen Zeiten pflegte die Befreiung auch ihre erwählten Werkzeuge in Bereitschaft zu erhalten, berufen, in ihrem Dienste zu vollbringen, was in ihrem Rufe beschlossen ist. Italien war zur nationalen Einheit noch nicht reif, so wenig wie Deutschland in den Jahren 1864 und 1866. Die österreichische Herrschaft in Oberitalien sollte nicht verschwinden vor dem Ansturz der Revolution. Der Held, der das Banner der Legitimität, Österreichs Ehren- und Ruhmesbanner in jener kritischen Zeit hochzuhalten verstand, war

ein Geringerer als der greise Feldmarschall Graf von Radetzky, geb. 2. November 1786 auf dem Familienhof Trzebnitz im böhmischen Kreise Tabor, damals also ein zweifundachtzigjähriger! Wohl hatte er am 23. März 1848 nach fünfjährigem Streitkampfe Mailand mit 15 000 Mann räumen und sich auf Verona zurückziehen müssen. Hier verstärkte er sein Heer durch Heranziehen in Mantua und Verona stehenden Truppen auf 35 000 Mann und ergriff Anfang Mai die Offensive, schlug die Sardinier bei Santa Lucia, überschritt den Mincio und bereitete sich nach ameimonatiger Waffenruhe, von seinem Generalstabchef bei Custoza, einem Dörfern in der italienischen Provinz Verona, Distrikt Villafranca, 15 km südwestlich von Verona, am linken Ufer des Tione, am 25. Juli zum Treffen. Es war ein glühend heißer Sommertag. Aber trotzdem wurde auf beiden Seiten mit einem Mute gekämpft, der nur in den hohen Idealen, welche die Krieger besaßen, seine Erklärung findet. Die Italiener kämpften für Freiheit und nationale Einheit, die Österreicher für Herrschaft und Kriegsschreie. Über jenen fehlte die Übung und strenge Zucht, die auf Seiten der gedienten und sumpferprobten Soldaten der letzteren in hohem Grade vorhanden waren. Und während diese, die Österreicher, einem einzigen, tapferen und ruhmvollen Anführer gehorchten, dem sie, wie früher die Franzosen ihrem ersten Napoleon in bludem, an abgöttische Verehrung grenzenden Gehorsam ergeben waren, herrschte bei den Anführern der aus verschiedenen Elementen zusammengesetzten Gegner oft Zwietracht und geteilte Meinung. Daher neigte sich das anfänglich schwankende Kriegsglück zuletzt auf die Seite der Österreicher. Der greise Feldmarschall erfocht bei Custoza einen Sieg, der Österreichs Waffenehr auf glänzendste wiederherstellte und den Vorheeren der Armee und ihres exprobten Anführers einen neuen Ruhmeskranz hinzugabt. In rascher Siegeslaufe rückte sodann Radetzky, die bei Goito und Volta nochmals geschlagenen Feinde vor sich herreibend, wieder in die Lombardei ein, stand Anfang August vor Mailands Toren und hielt am 6. August seinen Einzug in die Hauptstadt. Karl Albert, von der Volksmasse als Verräter geschmäht, hatte unter dem schrecklichen Dunkel der Nacht die Stadt verlassen müssen und erhielt durch Österreichs Großmut den erbetenen Waffenstillstand. Seltener hat sich die schwankende Volkskunst, die heute ihr Hosanna! und morgen Kreuze! erschallen lässt, so drastisch geöffnet, wie hier an Piemonts freiheitbegeistertem Herrscher. Über die Verhältnisse waren stärker als er mit all seinem guten Willen und seinen ehrlichen Absichten. An seinem Glück verzweifelnd, entzog Karl Albert der Krone zugunsten seines Sohnes Viktor Emanuel, dem es erst im Jahre 1870 beschieden sein sollte, während auf Frankreichs blutgetränkten Gefilden unter dem Donner der Kanonen am stolzen Bau der deutschen Einheit gehämmert und geschmiedet wurde, auch Italien zur nationalen

Einheit zu führen, und sich des neuen Königreichs ersten Herrscher nannte. Radetzky aber, der Sieger von Custoza, ebenso mild und menschenfreundlich als tapfer und tatkäfig, schändete seinen Sieg durch seine Grausamkeit. Die flüchtigen Mailänder, die sich ehemals in Schmähreden gegen die „Deutschen“ nicht erschöpfen konnten, kehrten still und gedemütigt zurück. Radetzky aber schritt auf seiner Siegeslaufbahn heldhaft weiter fort, und als er am 30. August seinen Einzug in die stolze Lagunenstadt Venezia halten konnte, war Österreichs Herrschaft in Oberitalien aufs neue bestätigt. Der Doppeladler breite wiederum seine Flügel über das lombardisch-venetianische Königreich und Italiens Einheitsraum war in nichts zerronnen. Über das Rad der Zeit läuft sich ebensoviel aufzuhalten wie das der Geschichte, und wenn die Stunde gekommen ist, dann naht auch Nationen, was sie geträumt und erachtet. Es ist müßig, hinterher sentimentale Betrachtungen über Geschehene, das sich nicht ändern lässt, anzustellen, und selbst getäuschten Hoffnungen wohnt ein reicher Schatz inne. Die Schlacht von Custoza am 25. Juli 1848 bedeutet für Österreichs Waffenruh eine der glänzendsten Taten, deren gedacht werden wird, solange die Bewunderung für wahhaft Großes in den Nationen fortleben wird.

Germischte Nachrichten.

Hamburg. Mit achtzig Jahren seine erstmalige Hochzeit zu feiern, dürfte als eine große Seltenheit zu betrachten sein. Dieses Kunststück hat dieser Tag der Veteran aus dem schleswig-holsteinischen Befreiungskriege Voie in Altona zu Wege gebracht, indem er trotz seiner achtzig Jahre eine vierzigjährige Braut heimsuchte. V. der sich noch großer körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische erfreut, schwang bei der Hochzeitsfeier lustig das Tanzbein.

Gegen die Angebereien in der Schule richtet sich ein Erlass des Oberpräsidenten der Rheinprovinz. Es heißt darin: „An einzelnen Lehranstalten ist es Brauch, Schüler mit dem Amt eines Ordners oder Klassenwarts zu beauftragen. Es liegt ihnen ob, Schwämme und Kreide bereit zu halten, die Tafel zu reinigen, dem Lehrer das Klassentbuch vorzulegen, das Offnen und Schließen der Fenster zu besorgen, dem Lehrer im naturwissenschaftlichen Unterricht Handreichungen zu leisten usw. Innerhalb dieser Grenze ist nichts einzurunden. Dagegen ist es nicht zu billigen, daß einzelne Schüler mit einer Art von Überwachung ihrer Mitschüler beauftragt und angewiesen werden, anzeigen, welche Schüler vor und nach dem Unterricht der Schulordnung zuwidern gehandelt haben. Zum Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß solche Missbräuche überall abgestellt werden. Bravo!

Seine Anschauung. (Vor Gericht) Richter: „Zeuge, kennen Sie die Bedeutung des Eides?“ — Zeuge: „Ja wohl! Wal i schwör, g'winn i, wal i net schwör, verlier i!“

Der Verein der Erzgebirger, Dresden	20,—	Mf.
Herren Eduard Kurz & Co., Meerane	50,—	"
Herz. Joh. Georg Graff, Roth in Bayern	25,—	"
Die Eibenstocker Bank	20,—	"
Frau verw. Senatspräsident Seyfert geb. Dörrsel, Dresden	10,—	"
Herren Mende & Hellge, Chemnitz	20,—	"
Herz. Direktor Röder, Werda	10,—	"
Kammerzientrat Uebel, Plauen	20,—	"
Herren Hauser & Co., Alsfeld-Büttstädt	40,—	"
Geschw. Michels, Geseke	20,—	"
Joh. Balth. Steiber & Sohn, Nürnberg	30,—	"
Herz. Carl Mühsam, Berlin	10,—	"
Herren G. Cambefort & Co., Lyon	25,—	"
Dürsteler & Co., Weizikon-Büttstädt	40,—	"
Herr Aimé Bapoin, Lyon	20,—	"
C. A. Waldensels, Plauen	50,—	"
J. Haimann, München	20,—	"
Zum Fernrohr spendeten Herren Günther & Richter, Bockau	150,—	"
Herr Max Bauer, Geithain	150,—	"

Sa.: 1138,00 Mf.

Außerdem schenkten

Herr Paul Tröger in Hundshübel: Lambrequins.
Herr Waldb Seidel, Eibenstock: Vitragen.
Ernst Rehler, Eibenstock: Reliefsportraits (Bismarck u. Luther).
Sanitätsrat Dr. Bischau, Eibenstock: 1 Hirschloß mit Geweih, 1 Hirschgeweih, 1 Hirschloß und 8 Vogel.
Vaterländischer Volksverein und Gesamtvorstand des Erzgebirgs-Zweigvereins Eibenstock: 3 Königsbilder.
Herr Försterl. Ediger, Eibenstock: 1 ausgestopft Vogel.
Der Versicherungswert dieser Gaben beträgt:

440,00 Mf.

Überhaupt Sa. 1578,00 Mf.

Viele andere stellten ihre kostbare Zeit zur Verfügung, hassen durch ihren bewährten Rat das Vereins Schiff sicher führen, wirkten mit zum guten Gelingen. Ich denke da an meinen sehr liebworten Stellvertreter Herrn Kaufmann G. E. Schlegel, denke ferner an unsern um das Wohl der Vereinsfinanzen so treu besorgten Schatzmeister Herrn Bize-Konsul E. Schmidt, an unsern Schriftführer Herrn Sekretär Müller, Herrn Direktor Illgen, der lezte zwar in unserem Vorstande, nicht aber im Helsen und Wirkeln im Dienste unserer schönen Sache. Auch Ihnen, sehr verehrte Herren vom Ausschuß, danke ich von Herzen für die glückliche Mithilfe um das Gedehnen des Vereins und seiner Bestrebungen. Besonders Dank bringe ich auch noch einem Herren entgegen, der mit heller Begeisterung und großem Eifer sein Amt im Gesamtvorstande bis jetzt vertreten hat und durch seine Tatkräft, Energie und Arbeitswilligkeit viel mit erreichen half, namentlich in Sachen des Auersberghauses und der Delegierten-Versammlung in Eibenstock.

Wahrlich, mein Herren, glücklich ein Vereinsvorsteher, der so getragen und gestützt und geschoben wird von so herzlichem Wohlwollen, von so treuer Mithilfe und von unermüdlicher Arbeits- und Schaffenslust. Solche herzinnige Eintracht muß den Verein zu herzlichen Erfolgen führen und ihm zum Segen gereichen.

Auch an alle übrigen Mitglieder ergeht mein aufrichtigster Dank. Mögen sie uns immer ihr Interesse und ihre Treue zum Verein bewahren!

Dank endlich für Ihr gebildiges Aushalten bei der langen Predigt.

Glück auf!
Find es ein.

Druck und Verlag von Emil Hannsdorff in Eibenstock.

N. 5.

Kurziste

1908.

Eibenstock und Umgebung:

Wildenthal, Carlsfeld, Steinbach b. Johanngeorgenstadt, Sosa, Blaenthal, Wolfsgrün, Muldenhammer, Hundshübel, Lichtenau, Ober- und Unterzöschegrün, Schönheiderhammer, Rautenkranz und Steinheide b. Br.

Gratisbeilage zum Amts- und Anzeigeblatt.

Einzelnummer 5 Pfg. Erscheint während der Saison wöchentlich 1 Mal Sonnabends.

Beiträge werden, so weit der Platz reicht, gern angenommen.

3. Jahrgang.

Eibenstock, den 25. Juli.

Name.	Stand.	Heimat.	Zahl.
Eibenstock mit Waldhäusern und Zimmerhäusern.			
Herr A. Nomberger und Frau	Lehrer	Gera	2
Paul Hüster m. Frau u. Kindern	Polizei-Sekretär	Zwickau	4
Carlsfeld.			
Frau Tröger	Fabrikantens.-Chefrau	Berlin	3
Herr Osterloh	Komponist	Leipzig	1
Fräulein Höhner	Kaufmann	Großschönau	1
Große	Steuerinspektor	Dresden	1
Beyer	Privatbeamter	Berlin	1
Hildesheim	Comptoiristin	Leipzig	1
Frau Wolf	Fleischermst.-Chefrau	Hamburg	4
Herr Ebert	Regierungsbaurmeister	Dresden	1
Schumann	Lehrers.-Chefrau	Altenburg	3
Frau Golla	Sprachlehrer	Plauen	2
Herr Hannig		Berlin	2
Frau Böhl			1
Herr Weidling	Kaufmann	Schmöckwitz b. Halle	1
Schneeluth	Schlosser	Berlin	1
Teig	Glasmachers.-Chefrau	Chemnitz	2
Frau Rachtmann		Hostewitz in Böhmen	2
Rustikurort Rautenkranz.			
Fräulein Anna und Clara Gaulke	Lehrerswitwe	Berlin	2
Frau Martha Friedrich		Altenburg	4
Fräulein Laura Eder		Chemnitz	2
Hulda Lehner		Schmölln S.-W.	1
Elisabeth Schramm			1
Paula Barth		Greiz	3
Herr Ernst Tasche	Kaufmann	Chemnitz	1
Wilhelm Grosche	Prokurist	Dresden	2
Frau Eine Frommel	Fabrikbesitzers.-Chefrau	Böhl	2
Herr Ernst Wunderlich	Steuerrevisor.-Aufseher	Wurzen	1
Fräulein Auguste Heinrich		Leipzig	1
Herr Alfred Neber	Kaufmann	Reichenbach	1
Margarete Beupold	Fabrikantens.-Chefrau	Meerane	2

Parkfest Aue

am 9. u. 10. August. Ausspielen von
50 Schweinen, 120 Gänzen, Schinken, Silber-
waren; Damenprämiierung, Festball u.c.

Schönheit ist Nacht.

Eine Blende ist ein reiner Teint, sammelnde Haut. Gebr. Sie nur
Dresdener Lana-Seife Marke H. H. O.
von **Hahn & Hasselbach**, Dresden, à Stück 50 Pf. in den Apotheken zu Eibenstock und Schönheide.

Ein schottischer
Schäferhund
entlaufen.
Heinrich Trommer,
Schönheide.

Eine ältere Frau sucht Aufwartung.
Frau Dörsel, am Graben 9.

Nähmaschinen
empfiehlt in großer Auswahl billig
Max Baumann.

Tiedemann's u. Christoph's
Fußböden ganz lack
mit Farbe
zum Selbststreichen der Fußböden
desgl. alle andern in Del geriebenen

Farben
Jacke, Garn, Pinsel
Abziehpapiere
Maurerschablonen
empfiehlt gut und billig die Droger-
u. Farbenhandlung von

H. Lohmann.



Dr. Mellinghoff's

Limonade-Sirup-Essenzen
zur Selbstherstellung von Limonade-Sirupen, als: Ananas-, Zitrone-, Erdbeer-, Himbeer-, Radfaher-, Waldmeister- und Lemon-Squash
In Originalflaschen à 75 Pf.

Rezept zu 4 Pfund Limonade-Sirup: Man löse 2½ Pfund Zucker in ½ Liter kochendem Wasser und füge 1 Flasche Limonade-Essenz hinzu.

Die aus unserer Essenzen bereiteten Limonaden sind weit billiger,

aber ebenso bekennlich und wohlschmeckend wie die aus frischen Früchten hergestellten. Man achtet stets auf unsere Firma

Dr. Mellinghoff & Cie., Buckeburg.
Zu haben dort, wo auch Dr. Mellinghoff's Cognac, Rum, Likör- und Punsch-Essenzen vorrätig sind.

In Eibenstock bei H. Lohmann und Apotheker Edgar Wiss.

Tapeten

von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

Leder-, Seiden-, Cretonne-Tapeten,
deutsche, französische, engl. u. amerik. Fabrikate.

Billigster Gelegenheitskauf:

Vorjährige Tapeten u. Rester mit 30–50% Rabatt.

Tekko - Salubra - Linerusta,
eleganste und dauerhafteste Wandbekleidung.

Gummilischdecken - Wachsbarhent.

Sonntags
geöffnet
2 bis 4 Uhr. **Freymann & Rönnau.**

Muster-
sendung
franko.

Feinstes neues
Sauerfraut

empfiehlt G. Emil Tittel
am Postplatz.

Eine Schlafstelle
am 1. August zu vermieten
Geldstraße Nr. 10.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoack, Lehrerin Sachsenhausen

b. Frankfurt a. M.

Griffelhaftes englisches Haus sucht Unterrepräsentant für Cambries u. Russelnes für Eibenstock und Umgebung.

Ausführliche Offert. unt. "Cambries" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ber erietet
Englisch - Unterricht?
Off. mit Preisang. unter T. 298
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wäschemangel

allerneuest Konstruktion
für Hand- u. Kraft-
betrieb liefert billig
unt. langjähr. Garantie
Sächs.-Thür. Wäschemangel-Industrie
Gera-Reuth 4. Reichstr. 22.

Junges, besseres Fräulein sucht
schönes Garçonlogis.
Offerten unter P. P. 7 an die
Expedition dieses Blattes.

Strebelsche Tinten.
Seine schwarze Schreib-, Ko-
vier- u. Archivtinte
Seine schwarze Stahlfeder,
Salon- u. Bureau-tinte
Beste Kaisertinte
Seine rote Tinte
Seine blaue Tinte
empfiehlt Emil Hannebohn.

Name.	Stand.	Heimat.	Sal.
Herr Joh. Engel	Beamter	Oberhau	1
Frau Luisa Hüsner und Familie		Utrecht (Holland)	3
Daniel Bick		Zwickau	2
Herr Emil Schuhmann und Frau	Kaufmann	Partha (Sa.)	2
Bernhard Wiethe		Blauen	1
Bogel und Frau		Wilsdruff	2
Frau Schwabe mit Kindern		Wittgensdorf b. Chem.	3
Herr W. Wald	Kaufmann	Chemnitz	1
Herr Peters und Familie		Leipzig-Gohlis	6
Familie Fritsch		Leipzig	5
Herr Kommerzienrat H. Toelle mit	Guts herr	Niederschlema	4
Frau und Familie		Leipzig	1
Fräulein Helene Hartung			1
Elfriede Normann	Lehrer	Riesa	2
Herr Wünster und Frau	Kaufmann	Saupersdorf b. Kirchb. 2	
Schaal und Sohn		Sa.: 92	
		Überhaupt: 512	

Infolge Platzmangels mußte eine große Zahl Namen zurückgestellt werden.

Tätigkeitsbericht des Erzgebirgszweigvereins Eibenstock

auf das Jahr 1907.

Erfatet in der Hauptversammlung am 18. Februar 1908 im Hotel "Stadt Leipzig".

(Schluß.)

Schließlich erwähne ich noch die Spaziergänge, deren 4 – freilich mit recht schwacher Beteiligung – unternommen wurden und unter der freundlichen Leitung des Herrn Förster. Täger recht angenehm verließen.

Korrespondenz.

Der postalische Verkehr war sehr lebhaft. Die Eingänge, (Briefe und Drucksachen) beliefen sich auf 1017 Stück.

Abgeschickt wurden 2315 Sendungen, darunter viele Drucksachen und Einladungen.

Sitzungen.

Abgehalten wurden 1 Hauptversammlung und 7 Vorstandssitzungen. Die Auersberg-Ausgelegenheit und der Delitschstein verursachten verschiedene gemeinschaftliche Reisen nach Schneeberg, Wildenthal, Auersberg, Johanngeorgenstadt.

Schülerherberge.

Recht erfreulich war auch der Besuch der Schülerherberge. Es übernachteten hier 171 Schüler. Die Kosten in Höhe von 85,- Pf. trug der Schulpatron derselben, der Leipziger Zweigverein, dessen wir auch hierbei gern uns dankend erinnern.

Die höhere Besuchszahl (1906: 155) mag einerseits durch den Auersberg bewirkt worden sein, sicher aber ist, daß Herr Direktor Illgen zwei Schülerwanderkolonien, eine preußische und eine bayrische, hierhergewiesen hat. Die jungen Leute reisten nach dem billigsten Rezept, besorgten sich das Essen selbst, tranken kein Bier und benutzten, wo angängig, die Schülerherbergen.

Verkehr.

Für alle die geschilberten Zwecke verausgabten wir 6723,- Pf., incl. 1450,- Pf. für Drucksachen. Auch die lebhafte große Tätigkeit mit ihren vielen Opfern fand schönen Lohn. Der Touristenverkehr war recht gut und die Zahl der Sommerfrischler in Eibenstock und seiner nächsten Umgebung eine recht stattliche. Sie ist auch diesmal gestiegen und zwar von 2006 im Vorjahr auf 2150.

Wohlwollen.

Sie haben aus dem Berichte erssehen, wie die ganze Vereinsarbeit ge-

tragen, gefördert und gestützt wurde von Edelfinn und Gemeinnützigkeit, von Wohlwollen und Gönnerhaft. Goldener Sonnenschein strahlte im vergangenen Jahre am Himmel unseres Vereins wie nie vorher. Von allen Seiten blinzelten und funkelten die Gold- und Silberadern; wo wir mit dem Spaten einschlugen, da gab es helle Mängel; oft taten sich die Schäke von selber auf.

Mit Stolz rühmen wir uns des Wohlwollens, das uns die Brudervereine bewiesen durch die Wahl unseres Vereins in den Gesamtvorstand.

Den Reigen der Schenkegeber beginne ich mit unseren wärmsten Freunden und Gönner, dem Stadtrate und den Stadtverordneten. Die städtischen Kollegen ver- willigten uns

100,-	Mr. üblichen Jahresbeitrag.
200,-	Beitr. zu den Unkosten d. Delegiertenvers. u. Auersberghausweihe.
150,-	zur Broschüre.
30,-	zu einem Klischee: Stadtbild.
2,-	Geschenk von Justin Müller in Würzburg.
3,-	E. Schulze in Frankenberg.
1,-	Paul Tröger in H.
50,-	Bosken in Hamburg.
10,-	Fabrikbesitzer Oppelt in Chemnitz.
10,-	Lange in Crefeld.
100,-	Beitrag vom Gesamt-Vorstand zur Auersberghausweihe.
50,-	Erzgebirgs-Zweigverein Zwickau, desgl.
14,-	Geschenk von Redakteur Hölti in Dresden.
5,-	Beumer in Dresden.
24,-	Malermeister Beck.
3,-	Arwed Strauch in Leipzig.
1,-	Mr. Geschenk von H. Lohmann, Buntfeuerwerk z. d. Turnergruppen.
12,-	Hofer, Bildhauer.
4,-	Sammelertrag im Pension Weichsner.
3,-	der Büchse.
45,-	Hotel Drechsler (davon 30 Mr. Lohse-Chemnitz).
3,-	Hotel Post.

Da rechnet man hierzu noch die Gaben zur Broschüre und zum Stadtplane in Höhe von 818,- Pf. so ergibt dies die hohe Summe von 1640,- Pf. Damit sind aber die Spenden bei weitem noch nicht erschöpft.

Nachgenannte Herren überwiesen uns auf unsere Bitte zum Besten des Auersberg- hauses, bez. zur Ausstattung des großen Gastzimmers Geschenke im Gesamtbetrage von 1578,- Pf. Und zwar stifteten:

Herr Richard Hagert, Amsterdam	20,- Pf.
C. G. Flor, Annaberg	20,- "
A. J. Wahrburg, Blauen	50,- "
C. A. Weidmüller, Chemnitz	20,- "
Herr Benedict & Co., Nürnberg	10,- "
Gebhard & Co., Böhni	10,- "
Plantier & Co., Leipzig	20,- "
Herr Heinrich Schmid, Weihenstephan in Bayern	50,- "
Wilhelm Roemelamp, Bremen	20,- "
Die Rippion-Company, Bremen	20,- "
Herr Woltemar Wimmer, Annaberg	20,- "
Landtagsabgeordneter A. Bauer, Aue (Fests für gestiftete Tischwölfe)	108,- "
Amtsrichter Thrig, Radeberg	20,- "
Kommerzienrat Gehler, Aue	20,- "